

HOURLY OF POWER VOM 08.02.2009

Begrüßung (RHS):

Guten Morgen. Um von den Anspannungen des Alltags loszukommen, herrscht hier ein anderer Geist. Spüren Sie ihn? Es ist der Geist der Hoffnung. Wir fangen an uns daran zu erinnern, dass Gott Ihnen größere, bessere und schönere Segnungen schenken will, als je zuvor. Darum hat er Sie hierher gebracht. Welche Träume hätten Sie, wenn Sie wüssten, dass Sie nicht versagen können? Wow.

Geben Sie Ihren Nachbarn die Hand. Segnen Sie einander mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch.

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallelujah.

Gebet (RHS):

Herr, es fällt leicht, hier an diesem Ort glücklich zu sein. Hier duftet es anders, hier ist eine andere Atmosphäre als dort, wo einige arbeiten oder wohnen und ihr Quartier mit anderen teilen müssen. Dies ist ein besonderer Ort. Du hast ihn geschaffen und ermöglicht und hast uns hierher gebracht. Du liebst uns wirklich. Nicht wahr? Amen.

Bibellesung – Psalm 147 – (RHS):

Wir sind Christen. Die meisten von uns. Wir folgen der Tradition der großen Religionen. Dem Judentum, Katholizismus und Protestantismus. In den 10 Geboten wurde ein Tag von sieben bestimmt, an dem wir uns an einem Ort versammeln und Gott Dank sagen sollen und unsere Lasten hinter uns lassen können, wenn wir durch die Tür hinaus gehen. Ein Tag, an dem wir Worte aus der Bibel hören. Worte, die vor Hunderten oder Tausenden von Jahren, bevor wir geboren wurden, geschrieben worden sind. Diese ist die Gemeinde und jetzt ist es Zeit, Worte die vor 2000 Jahren geschrieben wurden zu hören. Aus der Bibel.

Lobt den Herrn! Es ist gut, unserem Gott Loblieder zu singen; es macht Freude, ihn zu loben. Er heilt den, der innerlich zerbrochen ist, und verbindet seine Wunden. Er hat die Zahl der Sterne festgelegt und jedem einen Namen gegeben. Groß ist unser Herr und gewaltig seine Macht! Seine Weisheit ist unermesslich. Der Herr richtet die Erniedrigten auf. Singt dem Herrn Danklieder! Spielt für unseren Gott auf der Harfe! Er überzieht den Himmel mit Wolken und lässt es auf der Erde regnen. Er sorgt dafür, dass Gras auf den Weiden wächst und gibt den Tieren Futter - auch den jungen Raben, wenn sie danach krächzen. Er erfreut sich nicht an der Stärke von Pferden oder der Kraft von Männern. Der Herr freut sich über alle, die ihm in Ehrfurcht begegnen und ihre Hoffnung auf seine nie endende Liebe setzen.

Das ist das Wort des Herrn.

Interview Dr. Robert H. Schuller (RHS) mit Jean-Luc und Yves Lajoie:

RHS: Meine heutigen Gäste sind die frankokanadischen Brüder Jean-Luc und Yves Lajoie. 1988 zogen sie von Kanada nach Hollywood, um im Musikgeschäft groß zu werden und zu Reichtum und Ruhm zu gelangen. Durch eine sehr herausfordernde Verkettung von Umständen schafften sie es, ihre Tränen in Edelsteine zu verwandeln. Sie gründeten die erfolgreiche christliche Musikgruppe „The Cry“. Ihr neustes Album heißt „God of Infinite Worth.“

Sie können es in unserem Buchladen und unter hourofpower.org kaufen. Begrüßen Sie mit mir Jean-Luc und Yves Lajoie. Guten Morgen.

JEAN-LUC: Guten Morgen

YVES: Guten Morgen. Schön Sie zu sehen.

RHS: Sie sind Kanadier, richtig?

YVES: Das stimmt. Frankokanadier.

JEAN-LUC: Wir sind ein bisschen anders. Wir kommen aus der Nähe von Quebec. Wir kommen aus einer kleinen Stadt namens Charlevoix, Sie würden sie Charlesbourg nennen, aber wir sagen Charlevoix.

RHS: Willkommen in der Crystal Cathedral. Waren Sie schon einmal hier?

YVES: Ja, wir waren schon einmal da. Wir haben uns das Musical „The Glory of Christmas“ angesehen. Es war herrlich.

RHS: Es ist fabelhaft, nicht wahr?

YVES: Ja, es war überwältigend.

RHS: Und auf dem Weg nach Hollywood passierte etwas, nicht wahr?

JEAN-LUC: Ja.

RHS: In Albuquerque? Ausgerechnet.

JEAN-LUC: Ausgerechnet. Wir wollen die englische Sprache lernen und gingen nach Albuquerque New Mexiko. Wo auch sonst!

RHS: Was ist passiert?

JEAN-LUC: Wir machten Musik. So wie wir auch in Kanada in Clubs und Bars aufgetreten sind. Und dann hörte ich im Radio eine Sendung, eine Bibelsendung am Morgen und die erweckte meine Aufmerksamkeit. Wir sind in einer Kirche aufgewachsen, aber ich hatte Gott nie als meinen persönlichen Gott und Retter betrachtet. Aber das, was dieser Mann im Radio sagte, traf mich mitten ins Herz und ich sagte: Ich will in diese Kirche gehen. Um eine lange Geschichte kurz zu machen: Eines der Mädchen, die ich in einem Club kennen lernte, erzählte mir, sie wäre in diese Gemeinde gegangen und würde mich mitnehmen. Ich dachte mir: Wunderbar. Jemand bringt mich hin, keine Fahrtkosten und so ging ich einige Male mit in die Gemeinde. Beim zweiten Mal gab es einen Aufruf anzufangen an Jesus zu glauben und mein Herz klopfte heftig. Ich folgte dem Aufruf und ging nach vorne, ohne wirklich zu wissen, was ich tat. Aber Gott hatte mich bei meinem Namen gerufen und gesagt, ich will dich heute retten, ich will dir heute ein neues Leben geben. Das war es für mich, und es war der Anfang einer wirklich erfüllenden Beziehung zu Jesus Christus.

RHS: Wow. Waren Sie beide während dessen zusammen?

YVES: Ja, das waren wir. Wir waren eine Band aus Quebec. Vier Frankokanadier, die versuchten, in Hollywood Fuß zu fassen. Aber nachdem er Christ wurde, brach die Band auseinander und er war überzeugt, dass wir unsere Auftrittsorte ändern müssten. Ich zog schließlich mit einem Freund nach Houston, Texas, einfach, weil ich nicht wusste, was ich machen sollte.

JEAN-LUC: Du wolltest nur weg von mir.

YVES: Ich wollte weg von ihm,...

JEAN-LUC: Das stimmt.

YVES: ...weil er Christ geworden war und ich fand, dass er komisch geworden war. Ich wurde Christ, nachdem ich christliches Fernsehen gesehen hatte.

RHS: Was für eine Sorte Christen sind Sie?

JEAN-LUC: Die Sorte, die einfach nur Jesus nachfolgen wollen, sein Wort lesen und anwenden.

Ich schätze, Sie würden sagen, solche, die ihm mit Haut und Haaren und von ganzem Herzen glauben und nicht nur Religion spielen oder eine Menge Regeln aufstellen, was man darf und was nicht. Es geht uns darum, Jesus nachzufolgen

und das bedeutet, Jesus hat gesagt, „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten und meine Gebote sind nicht schwer.“ Wir wollen einfach nur Jesus lieben.

RHS: In meinen Notizen steht, dass Sie ein stadtbekannter Säufer waren.

YVES: Ja, das stimmt. Ich hatte viele Jahre ein Alkoholproblem und mein armer Bruder musste mich öfters irgendwo aufsammeln. Aber das ist auch wiederum erstaunlich zu sehen, was Gott getan hat. Von jeden Abend betrunken sein und jeden Abend in irgendwelchen Bars spielen und auf Drogen zu sein, hat er mich von einem Tag auf den anderen befreit. Ich wurde einfach frei, durch die Kraft des Herrn. Das ist schon überwältigend.

RHS: Irgendjemand hört jetzt gerade zu. Irgendwo auf der Welt, unter den Millionen. Wahrscheinlich viele Menschen. Vielleicht sieht gerade jemand in Ihr Gesicht, hört, was Sie sagen und das erleben, was Sie erlebt haben. Was sagen Sie ihnen?

YVES: Ich würde sagen: Womit wir auch versuchen, unsere innere Leere zu füllen und manche Menschen denken, das geht durch Partys oder Beziehungen. Was auch immer wir versuchen, wir finden nie wahre Erfüllung, weil ich glaube, dass Gott eine Leere in unsere Herzen gelegt hat, die nur Er ausfüllen kann. Wir können unser Leben lang versuchen, sie mit irgendetwas zu füllen. Das kann Erfolg sein, Geld, Beziehungen, Drogen, Alkohol oder was auch immer. Die Erfüllung finden Sie nie, außer in einer Beziehung mit Jesus Christus.

RHS: Erzählen Sie uns von dem Lied, das Sie heute singen werden. Haben Sie es geschrieben?

JEAN-LUC: Ja. Ich habe dieses Lied im Garten meiner Eltern in Charlesbourg geschrieben. Wir verbrachten dort den Sommer. Es gibt nur wenige schöne Tage, an denen man Feuer machen und Marshmallows rösten kann. Und während dessen erzählte mir meine Schwester Isabelle von ihren Schwierigkeiten als Anfänger im Glauben. Eine unserer Schwestern war in den Westen Kanadas gezogen. Für Isabelle war es sehr schwierig. Sie sagte: Wow, ich werde erst Christin und dann verliere ich meine Schwester, weil sie wegzieht. Ich erinnere mich noch an unser Gespräch im Garten, als wäre es gestern gewesen. Der Herr schenkte mir dieses Lied über den Glauben. In der Bibel steht, dass der Glaube die feste Zuversicht ist auf das, was wir hoffen und der Beweis für das, was wir nicht sehen. Ich weiß noch, wie ich Isabelle ermutigte und sagte: Isabelle, ich weiß, dass das jetzt schwer ist und du siehst vielleicht nicht, was Gott tut, aber du wirst es später sehen. Alles, was du jetzt brauchst, ist Glauben. Die Bibel sagt, der Gerechte wird aus Glauben leben. Ich erinnere mich, wie ich sagte: Gott, ich habe das Gefühl, du willst mir ein Lied geben. Ich nahm meine Gitarre und fing an einige Akkorde zu spielen und schrieb einige Worte auf, um sie zu ermutigen. Wissen Sie, ich staune, wenn ich sehe, wie Gott dieses Lied gebraucht hat, weil es aus einem echten Gespräch mit meiner Schwester entstanden ist. Ich wollte sie ermutigen und es ermutigt mich jedes Mal selbst, wenn wir es spielen. In der Bibel steht, dass Er treu ist, selbst wenn wir treulos sind, weil Gott sich nicht selbst verleugnen kann. Gott ist treu, ungeachtet, was die Welt macht. Er wird Ihnen treu sein und mir, und das ist kurz gesagt das Lied.

RHS: Sie haben es vor 10 Jahren geschrieben, habe ich gehört.

JEAN-LUC: Das war vor etwa 12 Jahren oder so.

RHS: Und es ist immer noch das Lied, das die Leute am meisten hören wollen. Und Sie werden es singen.

YVES: Ja, wir werden es heute singen. Ja.

RHS: Gott segnet Sie und Gott wird uns alle segnen. Wir werden gesegnet, während wir Ihnen zuhören. Er lebt in Ihren Persönlichkeiten. Ich sehe es in Ihren

Augen, Ihren Stimmen, Ihrer Seele. Das spüre ich. Man muss es haben, um es zu erkennen. Singen Sie für uns.

Vorstellung des Predigers John Maxwell (RHS):

Wir haben heute einen besonderen Gast bei uns. Er wird die Predigt halten. Wir haben bei der Hour of Power einen Wechsel vollzogen. Als wir vor 39 Jahren anfangen, dachten wir, dass wir ein Jahr, vielleicht auch zwei, auf Sendung sein würden. Wir waren der erste Fernsehgottesdienst und wurden bekannt als Amerikas Fernsehkirche. So ging es Jahr für Jahr weiter. Jetzt sind wir im 39. Jahr. Eine Sache, die wir umsetzen wollten, um etwas zu verbessern ist, dass die Hour of Power den großartigen Predigern, die Gott in der Welt berufen hat, eine Plattform bieten soll. John C. Maxwell ist einer von diesen großartigen Predigern. Er predigt zu Millionen von Menschen. Er ist in die Fußstapfen seines Vaters getreten in einer Ortsgemeinde, machte seinen Abschluss in Theologie an der Azusa Pacific und promovierte am Fuller Theological Seminary. Er hat dreimal das Schuller Institute besucht. Vor 35 und 40 Jahren und nach 25 Jahren als erfolgreicher Gemeindeleiter rief Gott John dazu, sich selbst vollzeitlich der Vortrags- und Autorentätigkeit zu widmen. Er ist ein international anerkannter Experte für Leiterschaft, Redner und Autor und hat über – Achtung – 16 Millionen Bücher verkauft. Seine Organisationen haben Gemeinden dabei geholfen, mehr als 4 Milliarden Dollar für Großprojekte zu sammeln. Er und seine Organisation haben mehr als 3 Millionen Leiter in 113 Ländern ausgebildet. John spricht jedes Jahr vor Fortune 500 Firmen, internationalen Regierungschefs, der NFL, Botschaftern der Vereinten Nationen und Gemeinden überall im Land. Die New York Times, das Wall Street Journal und die Business Week haben ihn als Bestseller Autor gekürt. Seine Führungsqualitäten schreibt er seinem Vater Melvin zu. Das ist wunderbar. Heute ist er hier um seine Predigt mit dem Titel „Mit den Großen Schritt halten“ zu halten.

Sein neues Buch heißt „Running with the Giants“. Er und auch die anderen großartigen Prediger nehmen meine Einladung auf dieser Kanzel zu predigen Woche für Woche an, ohne etwas zu verlangen. Sie sind einfach Menschen, die Gott dankbar sind für seine Segnungen. Begrüßen Sie ihn herzlich in der Crystal Cathedral. John Maxwell.

Predigt “Mit den Großen Schritt halten!” (John Maxwell):

Ich freue mich, heute bei Ihnen in der Crystal Cathedral zu sein. Der Lobpreis war aufbauend und die Musik wirklich inspirierend. Ist das hier jede Woche so? Ich sage Ihnen was, wenn Sie in den Himmel kommen, werden Sie am Wochenende nach Hause wollen. Sie werden sagen, ich komme ja am Sonntagabend zurück. Lasst mich nur in die Crystal Cathedral zum Gottesdienst. Ich bin glücklich, hier zu sein. Dr. Schuller, Sie haben einen gewaltigen Einfluss auf mein Leben gehabt, ebenso wie auch Millionen von Leitern überall auf der Welt. 1974 habe ich Ihr Buch „Move Ahead with Possibility Thinking“ gelesen. Als junger Pastor hat das buchstäblich mein Leben verändert.

Es hat sozusagen, den Deckel von meinem Dienst genommen und als Sie schrieben „die großartigsten Kirchen der Welt müssen erst noch gebaut werden“ erinnere ich mich, dass ich eine Notiz unten rechts auf der Seite gemacht habe. Ich habe das eingekreist und dazu geschrieben, „das meint mich“. Und Sie haben viele inspiriert. Deshalb, im Namen von Leitern überall auf der Welt, Pastoren, Männern und Frauen Gottes, möchte ich Ihnen danken, Dr. Schuller, für Ihren großen Anteil an unserem Leben.

Ich bin letztes Jahr 60 geworden. Wenn man 60 wird, wird man einfach zum Lebensphilosophen. Das passiert einfach, okay. Deshalb dachte ich mir, ich fange diese Predigt an, indem ich Ihnen etwas vorlese, das das Leben erklärt. Wir alle haben ja Fragen an das Leben, nicht wahr? Ich habe tolle Nachrichten. Auf dieser laminierten Karte steht alles, was Sie je über das Leben wissen wollten. Wenn etwas wirklich wichtig ist, laminiere ich es. Ich finde, das macht es besonders und macht es heilig. An Moses Stelle hätte ich auf dem Berg Sinai die 10 Gebote laminiert. Ich hätte sie auf keinen Fall in Stein gehauen. Die können zerbrechen. Wenn Sie etwas über das Leben wissen wollen, hier habe ich etwas.

Am ersten Tag erschuf Gott den Hund. Gott sprach: „Sitze vor der Haustür und belle jeden an, der vorbeikommt und ich gebe dir eine Lebensspanne von 20 Jahren.“ Der Hund sagte: „Das ist zu lang um nur zu bellen. Gib mir 10 Jahre und ich gebe dir die anderen 10 zurück“ und Gott stimmte zu. Am zweiten Tag schuf Gott den Affen und Gott sprach zu ihm: „Unterhalte die Leute, mache Affenspäßchen und bringe sie zum Lachen. Ich gebe dir eine Lebensspanne von 20 Jahren.“ Der Affe sagte: „Wie langweilig. Affenspäßchen und das für 20 Jahre? Ich glaube nicht. Der Hund hat dir 10 Jahre zurückgegeben. Das mache ich auch. Okay?“ und Gott stimmte zu. Am dritten Tag schuf Gott die Kuh und sprach zu ihr: „Du wirst mit dem Bauern den ganzen Tag auf dem Feld sein, unter der Sonne leiden, Kälber haben und Milch geben, um dem Bauern zu helfen. Dazu gebe ich dir eine Lebensspanne von 60 Jahren.“ Darauf sagte die Kuh: „Das ist ein recht hartes Leben, das ich 60 Jahre lang führen soll. Lass mich 20 Jahre leben, ich gebe dir die anderen 40 zurück.“ Und Gott stimmte zu. Am vierten Tag schuf Gott den Menschen und sprach zu ihm: „Iss, schlafe, spiele, heirate und genieße dein Leben. Ich gebe dir 20 Jahre.“ Da sagte der Mensch: „Was? Nur 20 Jahre? Weißt du was? Ich nehme meine 20, dazu die 40 die die Kuh dir zurückgegeben hat, die 10 vom Affen und die 10, die der Hund dir zurückgegeben hat. Das sind dann 80, Okay?“ „Okay“ sagte Gott „einverstanden“. Aus diesem Grund essen, schlafen, und genießen wir die ersten 20 Jahre unseres Lebens. Die nächsten 40 Jahre schufteten wir in der Sonne, um unsere Familie zu ernähren, die 10 Jahre danach machen wir uns zum Affen, um die Enkelkinder zu unterhalten und die letzten 10 Jahre sitzen wir auf der Veranda und bellen alle an, die vorbei laufen. Ihnen wurde gerade das Leben erklärt. Hebräer, Kapitel 11 ist ein großartiges Kapitel über den Glauben. Der Schreiber spricht über Männer und Frauen, die Gott gegenüber Treue gehalten haben und so viel Glauben hatten. Er geht so weit, dass Er uns ermutigt unser Leben nach ihrem Vorbild zu führen. Wenn man weiter liest im Kapitel 12, fällt in den ersten 3 Versen auf, dass diese großartigen Männer und Frauen des Glaubens eine Menge sind. Sie stehen auf den Tribünen und feuern uns an, während Sie und ich unser Rennen laufen. Sie jubeln uns zu. Männer und Frauen, die selbst sehr treu waren, die sehr erfolgreich waren, spornen uns jetzt an, unseren Lauf erfolgreich zu laufen.

Tatsächlich sagt der Schreiber, schaut auf zu Jesus, der unser Vorbild dafür ist, wie wir dieses Rennen zu laufen haben. Und seht die Menge und die Leute, die euch anspornen, während ihr das Rennen lauft.

Vor einigen Jahren, als ich diese Schriftstelle las, traf mich plötzlich ein Gedanke. Diese Männer und Frauen auf den Tribünen, diese großen Glaubenspioniere und Veteranen, stehen auf den Tribünen und spornen uns an. Sie rufen uns etwas zu. Aber wenn sie bei einer Sportveranstaltung sind, wo Tausende von Leuten sind, kann man nicht heraushören, was ein einzelner sagt. Also fing ich an, Charakterstudien zu machen. Ich forschte in der Bibel nach diesen großartigen Männern und Frauen und fing an, der Frage nach zu gehen, ob ich ihr Leben

anschauen und es in einem einzigen Satz oder einer Aussage zusammenfassen könnte. Was würden sie Ihnen, was würden sie mir sagen?

Das Buch „Running with the Giants“, das Dr. Schuller erwähnt hat, ist aus der Inspiration dieses Gedankens entstanden. Darin lasse ich 10 biblische Charaktere von der Tribüne kommen, und sie laufen eine Runde mit Ihnen und sagen Ihnen Dinge, die Sie in Ihrem Glauben ermutigen und darin, Ihren Lauf erfolgreich zu beenden. Heute Morgen möchte ich, zur Lehre und zu ihrer Inspiration und Ermutigung, drei dieser Leute von der Tribüne herunter bitten und sie eine Runde mit Ihnen laufen lassen. Während sie eine Runde mit Ihnen laufen, hören Sie, was sie Ihnen zu sagen hätten.

Lassen Sie als ersten Noah von der Tribüne holen. Sehen Sie, wenn Noah zu Ihnen auf die Bahn käme und eine Runde mit Ihnen laufen würde, wie Sie so durchs Leben gehen, dann wüsste ich, was Noah Ihnen sagen würde. Ich weiß, was er mir sagt. Er würde Sie und mich ansehen und uns sagen: „Ein Einzelner kann etwas bewirken.“ Er würde Sie ansehen und Ihnen sagen, lass dich ermutigen, während du dieses Rennen läufst, du kannst etwas bewirken. Ich weiß, dass Noah das sagen würde, weil das die Summe seines Lebens ist. Die Menschheit hatte gesündigt und Gott hatte es sogar bereut überhaupt die Menschen geschaffen zu haben, bis er durch die Wirren ihrer Schlechtigkeit, so heißt es in der Bibel, hersah und Noah sah und ihn fand. Die Bibel sagt weiter, dass Noah Gnade fand in Gottes Augen. Und um Noahs willen rettete er die Welt. Sie kennen die Geschichte. Baue eine Arche, bringe deine Familie hinein, sammle die Tiere. Das alles kennen Sie. Und wenn nun Noah seine Runde mit Ihnen läuft, sagt er zu Ihnen: „So wie Gott mir erlaubt hat, zu meiner Zeit etwas zu bewirken, so kannst auch du in deiner Zeit etwas bewirken.“ Er würde uns sagen, dass ein Einzelner etwas in seiner Familie bewirken kann. Denn genau das hat Noah getan. Ein Einzelner kann in seiner Generation etwas verändern, so wie Noah. Er würde Ihnen und mir sagen, dass ein Einzelner die ganze Menschheit verändern kann.

Denken Sie einen Augenblick darüber nach. Sie und ich sind heute hier wegen Noah. Wäre Noah nicht treu gewesen, hätte Noah nicht etwas bewirkt, wären wir heute nicht hier. Wirklich. Wenn Sie heute Abend Ihr Abendgebet sprechen und neben Ihrem Bett knien heute Abend, hängen sie ein P.S. an und sagen Sie: Gott, ich möchte dir für Noah danken. Ohne ihn wäre ich heute nicht hier. Wissen Sie, jemand hat einmal gesagt, und ich glaube, dass es wahr ist: Wenn man hohe Moral definieren will, tut man das mit den Worten, ich mache einen Unterschied aus. Unabhängig davon, wo Sie sind, in Ihrem Job, in der Familie, in Ihrer Stadt. Wenn Noah heute eine Runde mit Ihnen laufen würde, wären seine Worte: „Du kannst etwas bewirken.“

Lassen Sie uns einen Moment nehmen und Rebecca ansehen. Holen wir Rebecca von der Tribüne. Wenn sie eine Runde mit Ihnen laufen könnte und mit mir auch, wüsste ich, was sie sagen würde. Ihre Worte wären: „Diene anderen mit einer großzügigen Einstellung.“

Wenn man sich Rebeccas Leben ansieht, erkennt man, dass sie anderen gedient hat, ohne etwas zurückzuhalten. Sie kennen die Geschichte. Abraham, ein sehr wohlhabender Mann, wollte eine Braut für seinen Sohn Isaak. Er sandte seinen vertrauenswürdigsten Diener in seine Heimat, um eine Braut für Isaak zu finden.

Als meine Kinder Teenager waren, fand ich, wir sollten diese Sitte aus dem Alten Testament wieder einführen, dass die Eltern die Braut für ihre Söhne aussuchen. Dieser Diener, der das Vertrauen genoss, war auf dem Weg in das Heimatland Abrahams sehr nervös. Das war der wichtigste Auftrag, den er je erhalten hatte. Deshalb fing er an zu beten: Gott, du wirst mir helfen müssen. Wie soll ich diese

Braut finden? So betete er dieses Gebet: Gott, lass die Frau, die die Braut Isaaks werden soll, mir, wenn ich in die Stadt komme, Wasser zu trinken anbieten. Das ist noch kein großes Gebet. Es war üblich, das zu tun zu dieser Zeit. Und dann betete er weiter: Und lass sie auch meinen Kamelen Wasser zu trinken geben. Als er Gott darum bat, dass die künftige Braut Isaaks auch den Kamelen Wasser geben sollte, war das gewaltig. Dazu muss man wissen, dass er zehn Kamele hatte, und jedes Kamel trinkt nach einer Tagesreise rund 80 Liter Wasser. Sein Gebet war also eigentlich, dass die künftige Braut für Isaak, diejenige, die in die Familie kommt, sich um alle seine Kamele kümmert und ihnen auch Wasser gibt. 800 Liter Wasser. Als Rebecca nun auf ihn zukam und ihm Wasser zu trinken anbot, dachte er, soweit so gut. Aber dann sah sie auf seine Kamele und fragte: Darf ich auch für deine Kamele Wasser schöpfen? Stellen Sie sich das bildlich vor. 800 Liter Wasser müssen aus dem Brunnen geholt werden. Sie hat – keine Ahnung – vielleicht einen 20 Liter Eimer? Das heißt 40 Wege. Vom Brunnen zur Tränke, wieder zurück zum Brunnen, wieder zur Tränke. Dafür wird sie gut drei Stunden brauchen. Und während sie zwischen Brunnen und Tränke hin und her lief, heißt es in der Bibel, beobachtete der Diener Abrahams sie. Er sagte kein Wort zu ihr. Ganz ehrlich, ich hätte sie ermutigt. Ich hätte gesagt: Rebecca, das machst du gut. Oh, Rebecca, du schaffst das. Ich schätze, Dr. Schuller hätte einfach über ihr wunderbares Möglichkeitsdenken gesprochen, nicht wahr? Ich schätze schon. Sie ging hin und her, und er sagte kein Wort.

Und das ist das Schöne an ihr. Diese großzügige Einstellung, mit der sie dient. Sie hatte keine Ahnung, dass sie durch diese Tat in eine wohlhabende Familie einheiraten würde. Sie wusste nichts davon, dass der Diener Juwelen und andere wunderbare Sachen für sie dabei hatte.

Von all dem hatte sie keinen Schimmer. Sie bediente nur einen Fremden mit einer großzügigen Haltung. Das ist irgendwie wunderbar, nicht wahr? In unserer heutigen Kultur und Zeit, wenn da Leute sagen, mit Fenstern habe ich nichts zu schaffen, sind Sie da nicht froh, dass Noah nicht gesagt hat, „mit Booten habe ich nichts zu schaffen?“ Sind Sie nicht auch froh, dass Moses nicht gesagt hat: „Mit Flüssen habe ich nichts zu schaffen?“

Sind Sie nicht froh, dass David nicht gesagt hat: „Mit Riesen gebe ich mich nicht ab?“ Sind Sie nicht froh, dass Johannes der Täufer nicht gesagt hat: „Taufen mache ich nicht?“ Und Maria, die junge Maria, als der Engel zu ihr kam. Sind Sie nicht auch glücklich, dass Maria da nicht sagte: „Verzeihung? Verzeihung, aber jungfräuliche Geburten mache ich nicht.“

Sind Sie nicht auch froh, dass Petrus sich nicht geweigert hat zu den Heiden zu gehen? Sind Sie nicht froh, dass Paulus nicht gesagt hat: Ich schreibe keine Briefe? Sind Sie nicht froh, dass Jesus nicht gesagt hat: „Mit Kreuzen hab ich nichts zu tun?“ Rebekka würde, wenn sie eine Runde mit uns laufen würde, sagen: Diene anderen mit einer großzügigen Einstellung.

Erlauben Sie mir, noch eine weitere Persönlichkeit von der Tribüne zu bitten und eine Runde mit uns zu laufen. Ich würde gerne David einen Augenblick vorstellen. Wenn nämlich David eines sagen würde, während er mit Ihnen und mir läuft dann wüsste ich, was das wäre, denn ich habe sein Leben studiert. Er würde sagen: Du kannst die Begrenzungen überwinden, die andere auf dich legen. Als junger Mann wurden ihm ständig Begrenzungen auferlegt. Erinnern Sie sich, wie Samuel, der Prophet, bei Jesse, dem Vater von David anrief und sagte: Jesse, ich komme morgen zu dir. Einer deiner Söhne wird der nächste König. Können Sie sich vorstellen, wie Jesse sich fühlte bei dem Gedanken, dass einer seiner Söhne der nächste König Israels sein sollte? Er legte den Hörer auf (in der Maxwell Übersetzung), seine Frau und er setzten sich hin und er sagte: Schatzi,

Sam hat angerufen. Morgen kommt er rüber und einer unserer Jungs wird der nächste König. Das ist aufregend. Sie saßen um den Tisch. Ich weiß, was die Eltern gemacht haben. Ich weiß es, sie haben genau das getan, was Sie und ich auch tun würden als Eltern. Sie setzten sich an den Tisch und holten einen Notizblock heraus und schrieben die Namen aller ihrer Söhne darauf. Die nächsten Stunden spielten sie das Spiel: Welcher Sohn wird es? Ich glaube, Jesses Frau sagte, der älteste wird es. So muss es sein.

Wissen Sie, in unserer Kultur kriegt der älteste Sohn ja fast alles. Dann glaube ich, haben sie noch etwas weiter geredet und gesagt, nein, ich glaube, es wird der vierte. Warum meinst du, dass es der vierte wird? Überleg doch mal. Schon seit dem er geboren ist hat er sich im Haus benommen, als wäre er der König. Er sagt uns, was wir zu tun haben. So muss es sein. Und ich bin sicher: Als Samuel am nächsten Tag kam, waren die Jungs alle im Anzug. Sie standen in einer Reihe im Wohnzimmer, und Samuel ging an ihnen vorüber und sah sie sich alle an. Und dann, mit Verwunderung im Gesicht, fragte er; Jesse? Gibt es nicht noch mehr Söhne? Von diesen Jungen wird keiner der König. In diesem Moment, genau in diesem Augenblick erkannte Jesse, der Vater Davids, dass von allen seinen Söhnen genau einer in seinen Augen nicht das Zeug zum König hatte. Dann liefen sie schnell und holten David vom Feld nach Hause. Wie hätte es Ihnen gefallen, an diesem Tag David zu sein? Zu erkennen, dass Ihre Eltern der Meinung waren, dass allen anderen Brüdern eine bessere Zukunft zusteht als Ihnen? Darum würde David sagen: Lass niemand dich eingrenzen.

Das hörte nicht bei seinem Vater auf. Als sie Krieg führten gegen Goliath schickte Jesse David los, zu seinen Brüdern, um ihnen etwas zu essen zu bringen und zu sehen, wie es ihnen geht. Also ging er zu ihnen und sie regten sich auf, dass er kam und sagten, er hätte hier nichts verloren. Dort auf der anderen Seite steht ein riesiger Mann, der uns einschüchtert. Geh wieder nach Hause zu Papa. Du gehörst hier nicht hin. Du bist kein Krieger. Aber David war lang genug geblieben, um mitzukriegen, dass, wer auch immer es aufnehmen würde mit dem Riesen, die Tochter des Königs heiraten würde. Und er dachte sich, das ist nicht schlecht.

Weiter fand er heraus, dass, wer den Riesen erschlagen würde, steuerfrei im Land leben durfte. Er sagte, das ist noch besser. Er sagte, ich nehme es mit Goliath auf. Dann brachte man David in das Zelt des Königs Saul und sie sagten dem König: Wir haben gute und schlechte Nachrichten. Die gute Nachricht ist, wir haben jemand, der es mit dem riesigen Kerl aufnimmt. Die schlechte Nachricht ist, es ist der hier. Saul, der König Israels, war knapp 2 Meter groß und wog 120 Kilo. David war nur Eins siebzig und wog 65 Kilogramm.

Saulus sah ihn an und war so alarmiert, dass er sagte: Meine Güte, daraus wird nichts. Wenn du es schon wagen willst, dann nimm wenigstens meine Rüstung. Können Sie sich den kleinen David in der Rüstung des großen Saul vorstellen? Er konnte Goliath damit nicht einmal finden. Jemand fragte mich einmal, warum denkst du, wieso glaubst du, hat Saul David seine Rüstung geben wollen? Und ich sagte, der einzige Grund den ich mir vorstellen kann ist, dass er sie selbst nicht gebrauchen wollte.

Als David schließlich den Hügel hinauf kam, war Goliath empört. Verstehen Sie? Sein Vater glaubte nicht, dass er das Zeug zum König hätte, seine Brüder glaubten nicht daran, dass er ein Krieger sein könnte, der König des Landes dachte, das wird nichts Gutes und selbst Goliath war empört. Sehen Sie, wenn David heute eine Runde mit Ihnen laufen könnte, würde er sagen: „Lass dich nicht von anderen Leuten begrenzen.“ Oder, wie Gottes Wort es sagt: „Wenn Gott für dich ist, wer kann gegen dich sein.“ Oder in der Maxwell Übersetzung: „Wenn Gott für uns ist, warum dann nicht auch alle anderen.“

Ich sage Ihnen das jetzt, wo Sie mitten im Leben stehen und gerade jetzt das Rennen laufen. Denken Sie an Noah. Er würde Ihnen während des Rennens sagen: Du kannst etwas bewirken.

Denken Sie an Rebekka. Sie würde sagen: Wenn du etwas bewirkst, diene anderen mit einer großzügigen Haltung. Und David würde Ihnen und mir sagen: „Du kannst die Begrenzungen, die andere auf dich gelegt haben, überwinden.“

Ich möchte mit folgendem Gedanken abschließen: Dr. Schuller, als ich vor über 30 Jahren Ihr Buch in die Hände nahm, da haben Sie die Begrenzungen von mir genommen. Sie haben gesagt, dass ich eine Gemeinde gründen könnte, die noch größer als Ihre ist, dass die größten Kirchen Amerikas erst noch gebaut werden müssen, und das ist wahr. Sie sind ein Prophet, denn Sie haben in den letzten 30 Jahren zugesehen, wie großartige Gemeinden entstanden sind.

Deshalb, Dr. Schuller, spreche ich für mich, für diese Gemeinde und für Millionen, die die Hour of Power sehen. Auf dieser Runde, die sie mit uns laufen haben sie uns gesagt: Wenn Gott für euch ist, wer kann gegen euch sein? Meine Freunde, wenn Sie heute hier fortgehen und den Lauf des Glaubens laufen, seien Sie ermutigt, dass Gott das Werk, das Er in Ihnen angefangen hat, auch vollenden wird. Laufen Sie mit Gott, behalten Sie Jesus im Auge und hören Sie auf die Menge der Leute, die Sie anfeuern auf diesem wunderbaren Wettlauf des Glaubens. Gott segne Sie.

Segen (RHS):

Und nun möge der Herr euch segnen und behüten. Er gebe euch Frieden, Mut, Begeisterung und Weisheit, bis ihr vor Jesus steht, an dem Tag, an dem es keinen Sonnenaufgang und keinen Sonnenuntergang gibt, nur ewiges Leben für immer. Amen.